

Leserbrief zu J. Apel: Baubranche erwartet 215.000 neue Wohnungen, HAZ
11.02.2026

Düstere Wohn-Aussichten verkündet die HAZ-Autorin für 2026: Der Immobilienmarkt verharrt weiter in Schieflage, die Mieten bleiben weiter unter Druck, Wohnarmut und gesellschaftliche Spaltung, sie wachsen weiter.

Und dabei ist es so einfach: Schaffen wir nachhaltige Gebrauchswerte, stärken wir gemeinnützigen Wohnungsbau! Ja, das kostet, aber nur einen Vorschuss, denn finanzielle Anreize der öffentlichen Hand refinanzieren sich aus deren multiplikativen Wirkungen. Zum einen über Einkommens- und Steuerwachstum einer angeregten Baukonjunktur, zum anderen über ersparte Transferleistungen durch Vermeidung von Arbeitslosigkeit und einer Verringerung sozialer Folgekosten. Bedarfsgerechter und bezahlbarer Wohnraum in gemischten, lebenswerten Quartieren sind nicht nur sozial ein Segen, sondern ökonomisch sinnvoll, zukunftsfähig und Demokratie stärkend. Bürgernahe Wirtschaftspolitik würde einem Staat gut anstehen, dem der Wähler nicht mehr allzu viel Kompetenz und Durchsetzungskraft zutraut. Im Wohnungsbau der Nachkriegszeit schuf der westdeutsche Staat sich Renommee als Retter aus Ruinen, daraus können wir lernen.

Kristina Osmers, Vorstand Villa ganz

veröffentlicht am 12.02.2026